

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	31 (1923)
Heft:	23
Artikel:	Schweizerische Vereinigung für Krebsbekämpfung : Merkblatt zur Aufklärung des Volkes über die Krebskrankheit
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-547600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

große Strecken weder Arzt, noch Spital vorhanden ist und die Leute überhaupt nicht in Behandlung kommen.

Einer schweizerischen Statistik über Todesfälle an Krebs in den Jahren 1901—1920 entnehmen wir folgende Angaben:

Im Jahre sterben circa 5000 Patienten an Krebs. Die Zahl verteilt sich fast gleich auf beide Geschlechter, wobei das männliche etwas überwiegt. Auf 10,000 Einwohner sterben 12,8 an dieser Krankheit, auf Tuberkulose trifft es 21,2. Diese Sterblichkeitsziffer ist höher, als frühere Statistiken in der Schweiz ergeben haben, wo sie nur etwa 10—11 betrug. Es wäre also eine

Zunahme zu konstatieren. Die Todesziffer wäre aber auch höher, als die aller andern Länder.

Diese Zunahme ist jedoch wahrscheinlich nur eine scheinbare. Die Patienten suchen häufiger als früher die Ärzte auf und ermöglichen so, mit der fortschreitenden Entwicklung der ärztlichen Untersuchungsmethoden, genauere Diagnosen. Wir können uns auf gleiche Weise auch die scheinbare Zunahme der inneren Krebserkrankungen erklären.

Unerklärlich bleibt die erhebliche Zunahme von Erkrankungen der weiblichen Brust, so daß diese 14 % sämtlicher Krebserkrankungen beim Weib ausmachen.

Sch.

Schweizerische Vereinigung für Krebsbekämpfung.

Merkblatt

zur Aufklärung des Volkes über die Krebskrankheit.

Der Krebs und ähnliche bösartige Geschwülste (Gewächse) sind im Anfang ein örtliches Leiden, das durch eine gründliche Operation geheilt werden kann. Wird der Krebs nicht frühzeitig entfernt, so kann er sich im ganzen Körper ausbreiten und führt dann zum Tode. Der Krebs beginnt fast immer schleichend und verursacht im Beginn meist keine Schmerzen. Er kommt hauptsächlich nach dem 40. Lebensjahr vor, kann aber schon früher auftreten. Er verschont keinen Stand, er trifft arm und reich.

Der Krebs kann überall im Körper entstehen, bevorzugt aber doch bestimmte Organe und Stellen. Er erscheint in der Haut, vorzugsweise des Gesichts, an den Lippen, an der Zunge und im Rachen, bald als langsam wachsender Knoten, bald als flache Erhebung, besonders häufig als Geschwür. Der Krebs der Speiseröhre führt zu Schluckbeschwerden. Der Krebs des Kehlkopfes äußert sich durch anhaltende Heiserkeit. Die krebsartige Erkrankung der Schilddrüse wird daran erkannt,

dass ein vielleicht schon seit Jahren bestehender Kropf ohne nachweisbare Ursache größer, derber und unbeweglich wird und zu aufstrahlenden Schmerzen in die Ohr- und Nackengegend führt.

Der Magenkrebs ist häufig und äußert sich nach seinem Sitz bald durch die Appetitlosigkeit, Widerwillen gegen Fleisch, zunehmende Blässe, während er in andern Fällen zum Gefühl der Völle, zu Übelkeit, schlechtem Aufstoßen, Erbrechen und rascher Abmagerung führt. Darmkrebs kündigen sich an durch Blutbeimischung im Stuhl, durch Abwechslung von Verstopfung und Durchfall ohne Diätfehler und durch Anfälle von Kolikschmerzen. Beim Krebs des Mastdarmes tritt außerdem häufiger Stuhldrang auf, bei dem es zu keiner richtigen Stuhlentleerung oder nur zum Abgang von blutigem Schleim oder einer rötlichen, übelriechenden Flüssigkeit kommt.

Blutbeimengungen im Harn sind oft das erste Zeichen eines Krebses der Niere oder

der Harnwege, Knoten und Geschwüre in der Brustdrüse, unregelmäßige Perioden, blutiger, übelriechender Ausfluß sollen die Frauen möglichst bald zum Arzte führen, da diese Erscheinungen durch eine beginnende Krebsgeschwulst hervorgerufen sein können.

Zur sicheren Erkennung und zur frühzeitigen Behandlung der Krebskrankheit bedarf es einer genauen ärztlichen Untersuchung, weil davon hauptsächlich der Erfolg abhängt. Ärztliche Beobachtung ist aber auch wünschenswert, um unberechtigte Krebsfurcht zu vermeiden.

Das Magengeschwür.

Ueber seine Entstehung durch Heiß- und Schnelleßen.

Dr. A. Heißer, Linz, berichtet in der „Med. Klinik“ vom 6. August 1922, daß die Ansicht der Entstehung von Magengeschwüren durch heißes und schnelles Essen sehr große Wahrscheinlichkeit hat. Die Gefahr ist besonders groß, wenn heißes Essen in den leeren Magen gelangt. Das Essen gelangt nach genaueren Messungen ungefähr bei einer Temperatur von 70—85° Celsius

auf den Tisch und wird bei einer Temperatur von 55—70° von den Heißessern genossen. — Schon 1887 wies Decker („B. Kl. W.“) nach, daß bei Hunden, die Speisen von 62° Celsius gefressen hatten, sich typische Magengeschwüre entwickelten. Nach Beobachtungen Heissers sind 97—98 Prozent aller Magengeschwürskranken Heiß- und Schnelleßer. („Gute Gesundheit“)

Uebler Geruch aus dem Mund

röhrt von verschiedenen Ursachen her. In den allermeisten Fällen liegt die Schuld an kranken Zähnen, wobei nicht gesagt ist, daß die betreffenden Zähne auch immer Schmerzen machen müssen. Auch Erkrankungen der Nasen- und Mundschleimhaut führen dazu. Manchmal entdeckt der Arzt wohl auch ein nach Nasenbluten steckengebliebenes Wattebauschchen, das sich irgendwo in der Nase verbreitet hat. Dann aber geben auch Lungen- und Magenerkrankungen Anlaß zu dieser für den Träger selbst,

aber noch mehr für seine Umgebung unangenehmen Erkrankung. Denn es handelt sich recht oft um eine wirkliche Erkrankung, es sei denn, der Betroffene kümmere sich zu wenig um die Pflege seiner Zähne. Es wäre deshalb ganz falsch, mit Mundwässern und Mundpillsen (Cachou) den Geruch verdecken zu wollen. Momentan kann damit vielleicht geholfen werden, aber nie wird die Ursache damit entfernt werden können. Grund genug, den Arzt oder Zahnarzt zu befragen. Sch.

An unsere Abonnenten!

Unsere Abonnenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich der Abonnementspreis für unsere Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ vom 1. Januar 1924 an wie folgt gestaltet:

Für die Schweiz: Jährlich Fr. 4.—

Halbjährlich „ 2.50

Bei der Post bestellt je 20 Cts. mehr.

Für das Ausland: Jährlich Fr. 5.50

Halbjährlich „ 3.—

Einzelnummern 40 Cts. plus Porto.

Postcheckkonto Nr. III 877.

Die Auslandsabonnenten werden dringend ersucht, uns mitzuteilen, wo die Abonnementsnachnahmen erhoben werden sollen.

Die Administration.